Am Ende fehlt die Luft

Balinger Handballer spielen lange am Limit und verlieren doch

Der HBW Balingen-Weilstetten ist weiterhin ohne Punkt in der Handball-Bundesliga. Bei der 25:29-Niederlage zuhause gegen Großwallstadt spielte das Brack-Team lange am Limit, gegen Ende fehlte dann die Luft.

SEBASTIAN SCHMID

Balingen. Die 25:29 (14:11)-Niederlage des HBW Balingen-Weilstetten gegen den TV Großwallstadt hat gezeigt, wie schwer die vierte Bundesligasaison für das Team von Dr. Rolf Brack wird. „Wir haben 40 Minuten absolut hundert Prozent von dem gespielt, was wir zu leisten im Stande sind. Das ist nicht mehr zu steigern", sagte Brack.

Und trotzdem hat es nicht zum ersten Saisonsieg gereicht. Das liegt daran, dass ein Handballspiel 60 Minuten dauert. „In der ersten Halbzeit hatten wir zu viele technische Fehler", sagte Steffen Weinhold. Der deutsche Nationalspieler in Diensten Großwallstadts war mit acht Treffern erfolgreichster Torschütze der Gäste. Dass die Balinger sich nach 40 Minuten in der heimischen Sparkassen-Arena das Heft aus der Hand nehmen ließen, hatte mehrere Gründe.

Zunächst machte sich die kräfteraubende Abwehr, die Großwallstadt lange Zeit vor große Probleme gestellt hatte, bemerkbar. Bei den

Felix Lobedank (am Ball) traf in der ersten Hälfte vier Mal. Foto: Fuhrmann

Balinger Akteuren schwanden in der zweiten Hälfte sichtbar die Kräfte. „Wir haben zu wenig Substanz und dann zu wenig Klasse bei den Würfen", kritisierte Brack. Zu den Fehlwürfen gesellten sich nun auch einfache technische Fehler, die von den Gästen sofort bestraft wurden. So gingen die Hessen durch ein Weinhold-Tor in der 46. Minute erstmals in Führung.

Was eine Minute später passierte, war ganz bitter für die Gastgeber. Beim Stand von 22:21 für die Gäste unterlief Sascha Illitsch ein Wechselfehler, was für ihn eine Zeitstrafe und Ballbesitz für Großwallstadt zur Folge hatte. Weinhold nutzte den Lapsus zur Zwei-Tore-Führung. „Bei 60 Angriffen kommt es zu über 150 Wechseln. Wenn ich mich um die kümmern muss, dann bin ich nur noch Wechseltrainer", erklärte Brack. Die Spieler seien für die routinemäßigen Wechsel selber verantwortlich.

Erfreulich waren beim Auftritt der Balinger aber zwei Dinge. Zunächst die erste Halbzeit von Felix Lobedank, der vier seiner wuchtigen Schlagwürfe im gegnerischen Gehäuse unterbrachte, was allerdings in der zweiten Hälfte eine kurze Manndeckung gegen ihn zur Folge hatte. Die dadurch entstandenen Freiräume konnten Philipp Müller und Benjamin Herth zwar nicht nutzen, aber vor allem der Auftritt von Herth machte Mut. Nur drei Wochen nach einer Meniskus-Operation stand der 24-Jährige wieder auf dem Platz und erzielte drei Feldtore und sieben Siebenmeter.

„Mir fehlt die Spritzigkeit", sagte Herth. Sollte die wieder da sein, hat Brack am Samstag im nächsten Spiel in Melsungen eine weitere Option im Angriff, die auch bitter nötig sein wird. „Wir stehen vor unserer schwersten Erstliga-Saison", stellte Brack nochmals klar. Dass dabei alles passen muss, um zu punkten, sah man im ersten Heimspiel.